

Erfahrungsbericht über den Studienaufenthalt an der Gastuniversität

Bitte erstellen Sie den Erfahrungsbericht (max. 2 Seiten) in Deutsch in ganzen Sätzen (keine Stichwörter).

Mobilitätsprogramm	PARTNERSHIP
Gastuniversität	China University of Political Science and Law (CUPL)
Besuchtes Studienfach	Rechtswissenschaften
Semester	Herbstsemester 2013
Name und E-Mail fakultativ	Manuel Vogler, manuel.vogler@stud.unilu.ch

<p>Gesamteindruck Mobilitätsaufenthalt bitte kurz in 4-5 Sätzen beschreiben</p>	<p>Der Aufenthalt in Peking war für mich eine sehr bereichernde kulturelle Erfahrung. Peking als Stadt ist unheimlich facettenreich was die Gesellschaft, die Architektur, die Geschichte und das alltägliche Leben anbelangt. Insgesamt habe ich 5 Monate in Peking gelebt und könnte noch nicht behaupten, dass ich die gesamte Stadt gesehen habe! Die Universität liegt im Haidian District, was für Pekinger Verhältnisse relativ zentral ist. Die Qualität des Campus und der Vorlesungen lässt sich mit der Uni Luzern kaum vergleichen, was meiner Meinung aber auch nicht unbedingt getan werden muss, da das Erleben anderer Sitten und Bräuche gerade eben zu einem solchen Austausch gehört.</p>
<p>Einreise / Ankunft Einreiseformalitäten, Visum</p>	<p>Die Einreise nach China ist verhältnismässig kompliziert. Ich musste für meinen Studienaufenthalt in Peking ein sechsmonatiges Visum für Studenten bei der Botschaft in Bern beantragen. Dafür habe ich das Formular JW202 von der CUPL, welches mir von der Uni ziemlich zügig zugesandt wurde. Wichtig zu wissen ist, dass man bei der Botschaft nur ein Visum erhält, bei dem man 1 mal ausreisen kann. Wenn man also plant während des Semesters China zu verlassen, dann muss in Peking das Visum umgewandelt werden in eine Residence Permit. Damit dies getan werden kann müssen verschiedene bürokratische Hürden überwunden werden, aber das International Relations Office der CUPL hilft einem einigermaßen gut an die nötigen Infos zu kommen. Ganz wichtig ist es, dass man ganz genau sagt was man möchte, denn die Infos werden einem nicht „geschenkt“. Ausserdem muss ich noch hinzufügen, dass eine Umwandlung des Visums circa 4 Wochen dauert und in dieser Zeit der Pass bei der zuständigen Behörde abgegeben werden muss und man den in dieser Zeit einfach nicht hat. Dies ist aber nicht weiter tragisch, ausser dass man halt in dieser Zeit nicht aus China ausreisen kann.</p> <p>Für weitere Fragen oder Infos für die Visumsbeantragung kannst du dich sonst unter der folgenden Adresse informieren: http://www.china-embassy.ch/ger/3/t538143.htm oder dich direkt bei mir melden.</p>
<p>Zimmersuche / Wohnen Hilfreiche Kontaktdaten</p>	<p>Die Zimmersuche war eher unkompliziert, was mich sehr überrascht hat. Bei meiner Ankunft in Peking habe ich zuerst eine Woche in einem Hotel nahe zum Campus gewohnt und bin anschliessend auf den Campus in ein Zweierzimmer eingezogen. Bei der Einschreibung zur Uni wurde mir ein Zimmer mit einem anderen international Student zugeteilt. Die Miete für ein halbes Jahr hat nur 450 Yuan gekostet, was ungefähr 75 CHF entspricht. Leider war in meinem Zimmer aber nur ein „Schrankbett“ ohne Matratze und nichts. Ich musste alle Bettsachen, Stühle und sogar ein Pult selbst kaufen. Dies kann aber innerhalb der ersten Woche erledigt werden. Gleich hinter der Uni gibt's den 5</p>

	<p>Star Market auf dem praktisch alle nötigen Dinge (Decken, Matratzen, Spiegel, Stühle usw..) eingekauft werden können, aber Achtung unbedingt über den Preis verhandeln. Der erst genannte Preis des Händlers kann normalerweise auf einen Viertel bis einen Fünftel heruntergehandelt werden!</p> <p>Über Wohnungen habe ich mich nicht gross informiert. Ich empfehle wärmstens auf den Campus einzuziehen, weil man dann viel näher am Zentrum des Geschehens ist!</p>
<p>Öffentliche Verkehrsmittel Bahn, Bus, Erreichbarkeit Uni</p>	<p>Die Uni ist gut mit der U-Bahn Linie 13 bei der Station Dazhongsi erreichbar. Von da muss man cirka 15 Minuten zu Fuss zu Campus gehen. Vor der Uni fahren auch regelmässig Busse. Es hat sich für mich gelohnt einige Zeit, die Buspläne zu studieren, da man mit den Bussen manchmal viel schneller unterwegs ist, als mit den U-Bahnen. Taxis gibt es in Peking wie Sand am Meer. Sie sind sehr günstig im Vergleich zu Schweiz und sehr nützlich wenn man spät unterwegs ist. Die U-Bahn fährt nur bis cirka 23.00 Uhr. Ganz wichtig ist es, dass den Taxifahrern genau gesagt wird, wo man hinfahren möchte, denn diese wissen oft nicht genau wo der gewünschte Ort liegt. Ein kleiner Geheimitipp: Nie die Strassennamen oder Nummern des Ortes sagen, sondern immer grosse Brücken oder bekannte Gebäude in der Nähe nennen, damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass man schon im ersten Anlauf am richtigen Ort ankommt. Grundsätzlich kann ich aus meiner Erfahrung sagen, dass es sich sehr lohnt, sich gut vorzubereiten, wenn man an einen bestimmten Ort will. Das Risiko sich im Stadtjungle zu verlieren ist relativ hoch.</p>
<p>Vorbereitung Studium Kursanmeldungsprozedere, Sprach- u. Studiennachweise</p>	<p>Gross habe ich mich nicht auf das Studium vorbereitet. An der Uni konnte ich innerhalb von 2 Wochen angeben, welche Kurse ich besuchen wollte und welche nicht. Eine Liste der verschiedenen angebotenen Fächern kann auf der folgenden Seite heruntergeladen werden: http://www.lawschoolchina.com.</p> <p>Sprachnachweise musste ich keine nachweisen. Es empfiehlt sich jedoch vor dem Aufenthalt ein Bisschen Chinesisch zu lernen, weil in Peking und in ganz China kaum Englisch gesprochen wird.</p>
<p>Infos Universität Lage, Grösse, Infrastruktur</p>	<p>Wie ich oben schon genannt habe liegt der Unicampus im Stadtteil Haidian an der dritten Ringstrasse. Die Uni ist relativ gut gelegen und alles wichtigen Sehenswürdigkeiten können innerhalb von 40 Minuten mit der U-Bahn erreicht werden. Der Campus ist im Vergleich zur Beijing University oder zur Tsinghua University eher bescheiden. Es gibt 2 Teachingbuildings, zwei grosse Dorms, zwei Mensen, einen kleinen Sportplatz und bald wird noch die neue Bibliothek fertiggestellt. Als ich an der CUPL studiert gab es keine Bibliothek, weil diese gerade abgerissen wurde. Der Campus ist eher alt und karg gehalten, verströmt aber einen gewissen sozialistischen Charme, den man entweder liebt oder hasst.</p> <p>Mein Zimmer war sehr klein (8qm) es hat aber für 5 Monate gereicht. Die Duschen und WCs entsprachen nicht wirklich westlichen Standards, aber nach einer kurzen Zeit gewöhnt man sich daran. Das Essen in der Mensa ist durchaus lecker, es empfiehlt sich jedoch eher früh zu essen, weil es dann die beste Auswahl an Essen gibt. Essenszeiten waren am Morgen von 7-9 Uhr, Mittag von 11-13 Uhr und am Abend von 17-19 Uhr. Auf dem Campus gibt es zudem kleine Kiosks, bei denen gute Früchte und andere Snacks gekauft werden können.</p> <p>Ich muss noch anmerken, dass auf dem Campus mit einem schwindelerregenden Tempo gebaut wird. Während meinem Aufenthalt wurden etwa 15 Gebäude abgerissen und wieder neu gebaut. Es ist also gut möglich, dass sich der Campus seit meinem Aufenthalt stark verändert hat.</p>

<p>Sprachkurs (EILC oder andere) an der Universität besucht Kursinhalt, Nutzen</p>	<p>Den Chinesisch Sprachkurs der Uni konnte man vergessen. Bringt schlichtweg nichts, weil die Lehrer nur Chinesisch sprechen. Am besten geht man wie ich an eine Chinesischschule in Wudakuo. Wenn man mit 4-5 Austauschstudis zusammen einen Gruppenkurs besucht kommt dies sehr günstig und ist empfehlenswert!</p>
<p>Studieren an der Universität Kursinhalte, Anrechnungen, Prüfungen</p>	<p>Ich habe an der Uni 4 Kurse besucht. 3 Weekendclasses und 1 Weekdaycourse. Die Weekendclasses dauern je nachdem 2-3 Wochenenden und sind dann fertig. Anschliessend muss in einem Zeitraum von 2-3 Wochen eine schriftliche Arbeit erfasst werden. Mir wurden zu diesen Arbeiten als Kriterien nur gesagt, wie viele Worte diese zu umfassen hatten und was das Thema der Arbeit war. Der Rest wurde dem Schicksal überlassen! Es gab praktisch keine Quellenangaben oder Vorschriften zu den Formalitäten. Über Google und die ZHB Seite der Uni Luzern war ich aber einigermassen im Stande brauchbare Quellen zu finden. Wichtig ist, dass man sich auf dem Laptop ein VPN installiert, damit man Google richtig nutzen und die Chinesische Firewall umgehen kann.</p> <p>Die Weekdaycourses waren immer einmal pro Woche und am Ende des Kurses musste wieder eine Arbeit geschrieben werden.</p> <p>Der Umfang der Arbeiten entsprach ungefähr den Proseminararbeiten an der Uni Luzern (5-8 Seiten).</p>
<p>Betreuung an der Universität Studienberatung, Mobilitätsstelle, Mentoren, Studierendenkontakte</p>	<p>Die Studienbetreuung durch die Uni war suboptimal. Es wurde keine Einführung auf dem Campus gemacht, wo was liegt. Zudem war es enorm schwer mit den zuständigen Personen zu kommunizieren, weil die entweder selbst nicht genau wussten, um was es ging oder weil sie aufgrund mangelnder Englischkenntnisse die Frage nicht verstanden hatten. Mit viel Geduld und Durchhaltevermögen kommt man aber schlussendlich immer zum Ziel.</p> <p>Ganz wichtig ist es, dass man sich von Beginn weg mit den Deutschenstudenten zusammentut. Diese werden nämlich alle je von einem Studenten der CUPL betreut, die sogar Deutsch sprechen. Wenn man sich einem solchen Studenten anschliessen kann gelingt die Informationsbeschaffung viel einfacher!</p>
<p>Kostenplanung Lebenskosten, Studienmaterial, Geldüberweisungen</p>	<p>Die Lebenskosten sind in Peking sehr günstig. Wenn man Chinesisch lebt und auf jeglichen westlichen Luxus verzichtet kommt man gut mit 400 CHF pro Monat durch. Dies ist jedoch das Minimum, was man pro Monat für Essen, Trinken, Sightseeing und Ausgang einplanen sollte (Reise natürlich nicht inklusive). Sobald man westlich essen geht steigen die Ausgaben massiv, weil westliches Essen nur unmerklich günstiger ist als bei uns. Das Wohnen ist sehr günstig, wenn man auf dem Campus wohnt. Eine Wohnung ist verhältnismässig teuer. Für ein Zimmer in Wudakuo, dem Studentenviertel zahlt man schnell 500 CHF.</p> <p>Geldüberweisungen waren kein Problem. Ich habe einfach meine hiesige Bankkarte benutzt und damit Geld bezogen. Wenn man eine Wohnung mietet muss man allenfalls ein Bankkonto eröffnen, was nicht so günstig ist.</p> <p>Zudem empfiehlt es sich eine Chinesische SIM-Karte zu kaufen. Am besten tut man dies in einem Handyshop in Wudakuo oder Sanlitun, weil dort die Verkäufer sehr oft Englisch sprechen und einem die Abos erklären können.</p>
<p>Leben / Freizeit Treffpunkte, Sport, Kultur</p>	<p>Sport zu treiben ist sehr schwierig in Peking aufgrund der schlechten Luft. Auf dem Campus gibt es einen ordentlichen Krautraum. Zudem kann dort Badminton und Pinpong gespielt werden.</p> <p>Ausgangstechnisch geht man am besten nach Wudakuo, wo es günstiges Essen und coole Bars gibt oder nach Sanlitun. Dort kann man dem Chinesischen Alltag etwas entfliehen und nach westlichen Standards leben. Sanlitun ist aber etwas teurer als</p>

	<p>Wudakuo. Wenn man lecker Chinesisch Essen möchte, so empfehle ich in ein Restaurant rund um den Campus zu gehen. Dort kann man am besten miterleben, wie Chinesen ihre Esskultur zelebrieren.</p> <p>Kulturtechnisch kann man unheimlich viel machen in Peking. Am besten den Lonely Planet über Beijing kaufen und nach Lust und Laune losziehen. Meine Geheimtipps sind die Hutongs zwischen dem Lamatempel und dem Drum und Bell Tower, als auch der 798 Art District.</p> <p>Am besten zieht man einfach zu Fuss los und lässt die vielen Eindrücke der Stadt auf sich niederprasseln.</p>
<p>Vergleich Universitäten Was ist besser/schlechter an Ihrer Gastuniversität als an der Universität Luzern</p>	<p>Auf diesen Punkt möchte ich eigentlich gar nicht gross eingehen, weil ein Vergleich kaum zu machen ist! China und die Schweiz unterscheiden sich von ihrer Politik, Geschichte und Gesellschaft so fest, dass man wenige gute Anhaltspunkte für einen Vergleich hat. Dies trifft auch auf die Universitäten zu. Meiner Meinung nach, kann man dies erst nachvollziehen, wenn man in China und Peking selbst gewesen ist und gesehen hat, wie kontrovers und anders dieser Ort ist.</p> <p>Auf jeden Fall kann ich einen Aufenthalt in Peking an der CUPL all jenen empfehlen, die schon einige Erfahrungen mit Reisen in anderen Kulturkreisen mitbringen und Freude an der Andersartigkeit von Kulturen haben.</p>